

Heimat

Ein rätselhafter Begriff unter der Lupe

VON PETER BRÜNGER

Heimat – was ist das für Sie? Dieses Heft will Sie anregen, sich mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf die Suche nach der Heimat zu machen.



FOTO: EDELGARD MOERS

Ein röhrender Hirsch – für viele eine erste Assoziation, wenn sie den Begriff „Heimat“ hören.

Seien Sie ehrlich, was haben Sie gedacht als Sie die Überschrift gelesen haben? Ging es Ihnen wie Bekannten und Freunden, die zunächst die Stirn gerunzelt und an vorgeristene Zeiten gedacht haben?

Ein Versuch, das Thema Heimat im kleinen Kreis anzusprechen, machte es offensichtlich: Der Begriff besitzt vielfältige Dimensionen und ist individuell höchst unterschiedlich emotional besetzt. Während die Einen ihn

mit einem Grundbedürfnis nach Geborgenheit, Vertrautheit oder einem Bedürfnis nach langfristigen sozialen Kontakten identifizieren, verbinden ihn die Anderen mit Erinnerungen etwa an das Bild des röhrenden

Hirsches über der Wohnzimmercouch der Großeltern, an den „Förster vom Silberwald“ oder „Heidi“.

Andererseits wird dem aufmerksamen Beobachter nicht entgangen sein, dass sich mit den öffentlichen Liveübertragungen der letzten Sport-Großereignisse für viele Menschen die emotionalen Einstellungen zum Thema Heimat verändert haben. Die Freude über den Sieg des deutschen Teams oder die gemeinsame Trauer über deren Niederlage ließen Emotionen erwachen, die eine „neue“ Identifikation mit dem Heimatland Deutschland sichtbar werden ließen. Die von der Zeitschrift Der Spiegel dereinst provokativ als Reaktion auf den Film von Edgar Reitz über das Hunsrück-Dorf Schabbach formulierte Definition, „Heimat: Das ist der Lindenbaum, unter dem Vater Staat und Mutter Natur einträchtig im Kreise ihrer Lieben beieinander sitzen und sich freuen, dass alles ist und bleibt, wie es immer war“ (vgl. Der Spiegel 1985, S. 96), scheint offensichtlich nicht mehr zutreffend zu sein.

ANNÄHERUNG AN DEN BEGRIFF HEIMAT

Wie kann man sich aber dem Begriff der Heimat nähern? Heimat, so wird schnell deutlich, ist für viele Menschen insbesondere unter dem Eindruck weltweiter Globalisierungstendenzen und schier unbegrenzter Mobilität eine örtliche Verankerung: „Das geduckte Dorf im Hunsrück, der Krabbenkutter-Hafen in Friesland, die Mietskaserne mit vier Hinterhöfen in Kreuzberg, die hohen Wälder Thüringens, Bayerns Alpenpräliudium, Fachwerk im Harz, das flache Tellerland der Küstenköge, die grünen Hügel Hessens, die schwarze Zechensiedlung im Ruhrgebiet, die ausgefranzten Kiefern der Mark Brandenburg, die dunklen Tannen des Schwarzwaldes, Nordseewatt und Ostsee-Bodden, Inselstrand und Weinberge ...“ (vgl. Sandmeyer). Es sind Orte, die nicht selten gleichzeitig Sinnesempfindungen auslösen, mit spezifischen Gerüchen, mit optischen Eindrücken und mit Erinnerungen an Geräusche einhergehen, die ein Leben lang haften bleiben. Heimat, das ist nicht selten eine Gefühlsbeziehung zu vertrauten Menschen an einem bestimmten Ort; Personen, die uns

Geborgenheit und emotionale Sicherheit geben. Schließlich ist Heimat an ihre Gegenbilder gebunden, denn oft ist es ein Aufenthalt in der Fremde, der bewusst werden lässt, was für uns Heimat bedeutet.

Jedoch wäre es wohl zu kurz gegriffen Heimat bloß als Ort zu definieren, wo man sich wohl und geborgen fühlt, man hingehört. Schon in den Versen des Romantikers Joseph von Eichendorff zeichnete sich ein nicht nur positives Verhältnis zur Heimat ab: „Aus der Heimat hinter den Blitzen rot, da kommen die Wolken her ...“ (vgl. Eichendorff 1833). So wie Eichendorff mögen gerade auch viele Emigranten ihrer ehemaligen Heimat nachtrauern, gleichzeitig aber wissen, dass diese ihnen für immer versperrt bleiben wird. Auch die Definition des Philosophen Karl Jaspers „Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde“ scheint demnach nicht für alle Menschen zu greifen.

Besitzt, so muss gefragt werden, dieser rätselhafte Begriff pädagogisch-didaktische Relevanz? Der niedersächsische Ministerpräsident David McAllister formulierte auf dem 92. Niedersachsentag 2011: „Der Begriff der Heimat wird in erster Linie durch die Menschen bestimmt. Es muss darum gehen, Tradition und Innovation, kulturelles Erbe und gesellschaftlichen Wandel miteinander zu verbinden. So kann es gelingen, etwas Anderes als eine Welt der ‚auswechselbaren‘ Gleichgültigkeiten zu gestalten.“

ZU DEN BEITRÄGEN IN DIESEM HEFT

Einen Begriff von Heimat zu entwickeln, ist ein Prozess, der bei Kindern allmählich angebahnt werden kann. Die allmählich wachsenden kindlichen Vorstellungen von Heimat, die zunächst von der Familie, dem weiteren persönlichen Umfeld, dann vom Kindergarten und schließlich von der Grundschule vermittelt werden, benötigen neben eigenen emotionalen Erfahrungen auch Informationen. Mit anderen Worten, ein Begriff von Heimat muss seine Gegenstände zunächst finden.

Die Verbindung von Emotionalität und Information gelingt besonders gut in den ästhetischen Fächern. Sie

sind in der Lage, Identifikation über emotional besetzte Themen zu stiften und gleichzeitig Kenntnisse zu vermitteln. Daher konzentriert sich das vorliegende Heft auf Beiträge aus Musik, Kunst und Literatur. Im Beitrag von Peter Brünger (siehe S. 20–26) wird der Frage nachgegangen, welche Mythen, Märchen und Sagen sich hinter ausgewählten Volksliedern verbergen. Eva Koch (siehe S. 14–19) entwickelt einen praxisrelevanten Leitfaden für die Suche nach musikkulturellen Institutionen und Vereinen des Heimatortes. Iris Winkler fragt nach Komponisten der heimatlichen Region, die das kulturelle Leben des eigenen Ortes geprägt und Fassetten der eigenen Heimat durch ihre Musik in die Welt getragen haben (siehe S. 32–38). Günther Köppel behandelt das Thema aus Sicht des Faches Kunst. Er widmet sich in auf S. 28–31 den Möglichkeiten zur Erstellung von Bildproduktionen als Grundlage für ein eigenes „Heimatbuch“. Heike Schwering zeigt Wege zur Violdimensionalität ausgehend von einem Gedicht auf (siehe S. 8–12).

DER AUTOR

Dr. Peter Brünger

ist Professor für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Katholischen Universität Eichstätt. Er ist wissenschaftlicher Beirat der „Praxis Grundschule“ und Moderator dieses Hefts.

LITERATUR

Bundeszentrale für politische Bildung:

Ursula Hildebrand: Heimat ist da, wo ich mich wohlfühle. Themenblätter im Unterricht. Bonn. Nr. 25/2003

Eichendorff, Joseph von: In der Fremde, 1833

Sandmeyer, Peter: Was ist Heimat? unter: www.stern.de/politik/deutschland/grundbeduerfnis-was-ist-heimat-533320.html

Der Spiegel: Geh über die Dörfer, Heft 40/1985

LESEN SIE WEITER

Unsere Heimat. Ein ambivalenter Begriff und was er für die Schule bedeutet. Themenheft Grundschule Heft 1-2012

Bestellen Sie Ihr Exemplar telefonisch unter 05 31/708-86 31, online unter www.die-grundschule.de oder per E-Mail an abo-bestellung@westermann.de